Eine Wappenscheibe von Rud. Münger

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **29 (1915)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-745434

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine Wappenscheibe von Rud. Münger.

(Mit Tafel I).

Es ist eine Freude für die schweizerischen Heraldiker, ein neues Werk von Münger bewundern zu können. Heute geben wir hier (siehe Tafel I) ein schönes Glasgemälde mit dem Standeswappen von Bern, welches eine Schenkung der 12 Zunftgesellschaften Berns an ihre Schwesterzunft von Zimmerleuten ist. Nach altem Brauch wurde das Glasgemälde der genannten Gesellschaft in ihr neues Haus und zwar in ihr Waisenkommissions-Zimmer (d. h. Vorstands-Zimmer) gestiftet. Da die 13 heute noch bestehenden Gesellschaften zusammen seit alter Zeit die Burgergemeinde Berns bilden (erst in allerneuster Zeit ist die Gesellschaft der „Nicht Zunftgenössigen Neu Burger", die „Burgergesellschaft" gewissermassen als vierzehnte dazu gekommen), so sollte das Bildmotiv das Berner Wappen sein und zwar in einer Weise dargestellt, dass es ohne weiteres klar erscheint, dass hier die Burgergemeinde (nicht der Staat und nicht die Stadt) gemeint ist. Dem Künstler erschien es dabei wichtig, dass auch die enge Zusammengehörigkeit der 13 Gesellschaften unter sich und zu ihrer Vaterstadt stark zum Ausdruck komme, irgend ein Symbol der Freundschaft das Ganze zusammenschliesse. Deshalb wählte er die Kette mit den 13 Schildlein, die der schildhaltende Engel mit seinen Flügeln trägt, und die auf diese Weise zugleich das Berner Wappen als intimerer Schmuck umgeben. An die 12 schenkenden Zünfte schliesst sich zu unterst durch das Symbol der Eintracht noch besonders mit ihnen verbunden, die Beschenkte an.

Als Erinnerung an das geschichtliche Werden des alten Bern stellte der Künstler neben die Wappengruppe die beiden Figuren, Verkörperungen der friedlichen und kriegerischen Gewalt und zwar in der Tracht der Burgunderkriegs-Epoche, die wesentlich weniger verbraucht und durch allzuviele Wiederholungen banal geworden zu sein scheint, als die Zeit der italienischen Kriege. Daher ist auch die Architektur dieser Epoche entnommen, immerhin in freier Behandlung. In den Zwickeln wurde die Darstellung der vier Kardinaltugenden angebracht (Klugheit, Gerechtigkeit, Mässigung und Kraft), in alten Zeiten sehr geschätzte Ideale für Regierung und Untertanen.

Die Wappengruppe ist in vollen Farben ausgeführt, der Engel ist in braungoldenem Kleid mit blauen Flügeln; der Ratsherr mit rotem Hut, rotviolettem Kleid und weissem Pelzbesatz; der Krieger in stahlgrauer Rüstung mit blauviolettem Rock. Der Grund ist tiefgrün, der Boden hellviolett, weiss und schwarz, die Architektur getöntes Weiss.

Es freut uns, in diesem schönen Werke von Hrn. Münger die gute Tradition der alten Meister der schweizerischen Glasmalerkunst mit der modernen Art eng verbunden zu finden.